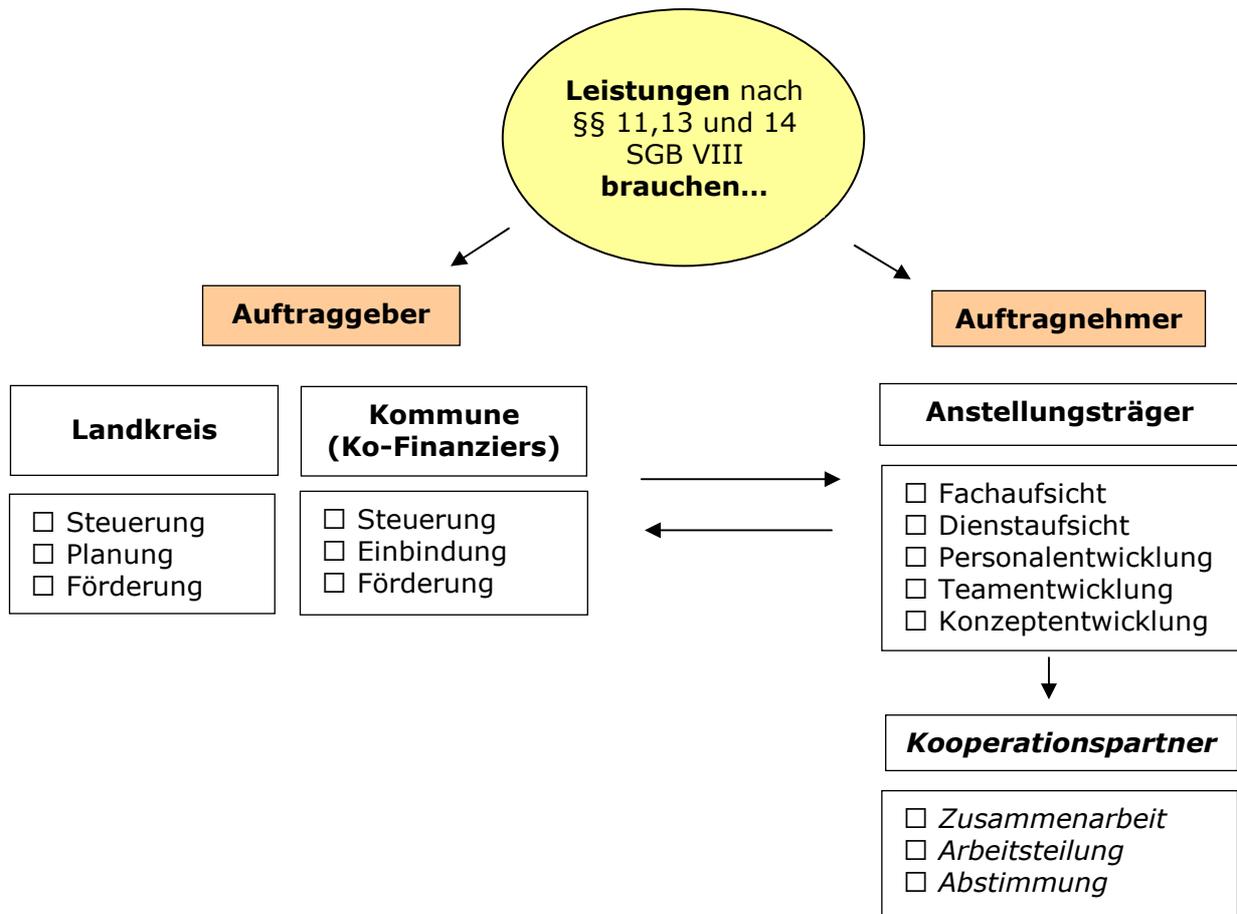




Instrumente der Auftragsklarheit und des Berichtswesens

Anforderungen an Beteiligte	Seite 02
Arbeitsschritte zur Entstehung eines gemeinsamen Auftrages der Hauptfinanziers (Landkreis und Kommunen)	Seite 04
Auftrag an Anstellungsträger	Seite 06
Bericht	Seite 19

1. Anforderungen an Beteiligte



Anforderungen an den Landkreis (zusätzlich zu Festlegungen des SGB VIII)

- Steuerung durch Zielvereinbarungen, die mit den Kommunen abgestimmt und mit den Anstellungsträgern verabredet wurden
- Kontrolle durch ein quantitatives und qualitatives Berichtswesen
- verlässliche Finanz- und Personalstruktur (schaffen)
- Schrittweiser Übergang zu einem Leistungsvertragsrecht zwischen dem Landkreis und den Anstellungsträgern der Fachkräfte
- Unterstützung bei Verhandlungen/ Konfliktlösungen zwischen Beteiligten
- Fachberatung für Kommunalpolitiker zu Jugendhilfethemen bei signalisiertem Wunsch
- Informationspflicht an Beteiligte zu Abstimmungen

Anforderungen an Kommunen (Ko-Finanziers)

- Abstimmung mit dem Landkreis zu Inhalten, Strukturen und Zielen der Leistungen nach §§ 11, 13 und 14 SGB VIII vor Ort
- Abgestimmte gemeinschaftliche Förderung mit Landkreis und Ressourcenbereitstellung vor Ort
- verlässliche Finanz- und Personalstruktur (schaffen)
- Einbindung der Angebote der Jugendarbeit in das Gemeinwesen
- Informationspflicht an Beteiligte zu Abstimmungen

Anforderungen an Anstellungsträger von Fachkräften für die Leistungen nach §§ 11, 13 und 14 SGB VIII (bei evtl. Ausschreibungen -auch kommunalen- können diese Kriterien angewandt werden)

- s. Handlungsfelder mit Qualitätsstandards entsprechend des vereinbarten Auftrages
- Informationspflicht an Beteiligte zu Abstimmungen
- Einhaltung des Berichtswesens
- Kooperationsvereinbarungen schließen
- Anstellungsträger sind bereit, die Entwicklung eines Regionalkonzeptes aktiv zu unterstützen

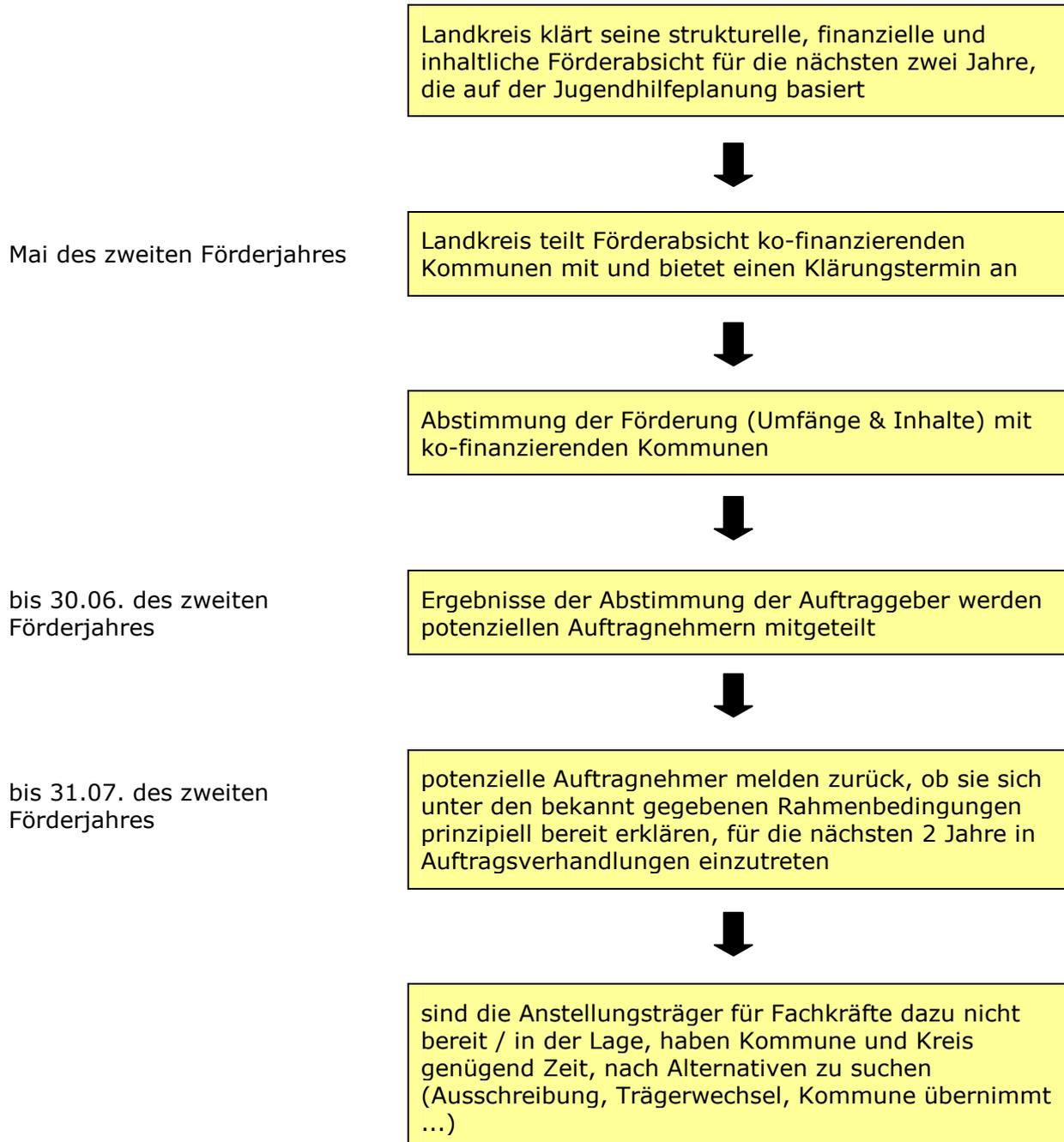
Anforderungen an die Kooperationspartner

- Kooperationspartner sind bereit, die Entwicklung eines Regionalkonzeptes aktiv zu unterstützen
- Informationspflicht an Beteiligte zu Abstimmungen
- Kooperation auf Basis der Handlungsfelder

2. Arbeitsschritte zur Entstehung eines gemeinsamen Auftrages der Hauptfinanziers der Jugendarbeit (Landkreis und Kommunen)

Zwischen den Finanziers und Auftraggebern wird es in Zukunft zwei Klärungsprozesse geben.

Der **erste Klärungsprozess** hat Folgendes zum Inhalt:



Der **zweite Klärungsprozess** hat die Sicherung der Auftragsklarheit zum Inhalt:

<p>jeweilige Vertretungen der Auftraggeber haben den Haushalten zugestimmt</p>		<p>entlang der entsprechenden Instrumente wird ein inhaltlicher Auftrag je Träger / Stelle / Einrichtung von den Auftraggebern gemeinsam entworfen und abgestimmt</p>
--	---	---

<p>verläuft dieser Klärungsprozess erfolgreich (auch im Falle der Nicht-Einigung werden klare Verabredungen hergestellt)</p>		<p>Auftragnehmer wird der Auftragsentwurf zur Verfügung gestellt und innerhalb von 2 Wochen ein Klärungstermin vereinbart</p>
--	---	---

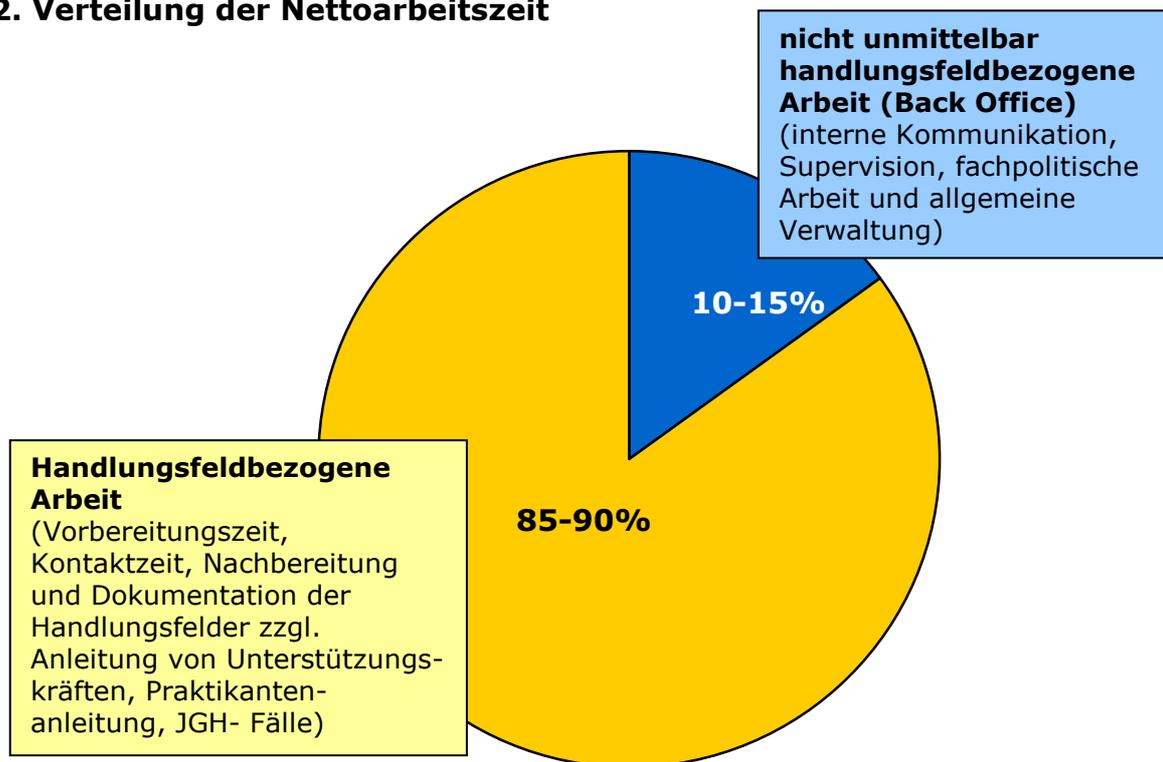
<p>kommen die Auftraggeber- und Auftragnehmerseiten überein</p>		<p>Zielvereinbarung wird für zwei Jahre geschlossen, falls nicht, entscheiden die Auftraggeber gemeinsam zum weiteren Verfahren</p>
---	---	---

3. Auftrag an Anstellungsträger

3.1. Ermittlung der Jahresarbeitszeit

	Tage	8 Stunden VE
Jahresarbeitsstage	365	2920
Abzüglich:		
Samstage und Sonntage	104	832
Feiertage	8	64
Urlaubstage	29	232
Fortbildung	5	40
Krankheit	10	80
<u>Nettoarbeitszeit</u>	<u>209</u>	<u>1672</u>

3.2. Verteilung der Nettoarbeitszeit



Anmerkung:

Bei reduzierten Stellen gestaltet sich dieses Verhältnis ungünstiger für die handlungsfeldbezogene Arbeit, da die „nicht unmittelbar handlungsfeldbezogene Zeit“ in der Regel identisch bleibt.

3.3. Zielvereinbarung (Matrix)

zwischen dem Landkreis Märkisch-Oderland, der zuständigen Kommune _____
 und den Anstellungsträgern der Fachkräfte für Leistungen nach SGB VIII §§ 11, 13 und 14
 gültig vom _____ bis zum _____ .

Anstellungsträger _____

Ansprechpartner/-in _____

Anschrift _____

Telefonnummer _____

Email _____

Standorte/ Handlungsfelder

1. _____
 PP, OTPA, OA, BjM, AA, FB, SoGA, UEE (*Zutreffendes unterstreichen)

2. _____
 PP, OTPA, OA, BjM, AA, FB, SoGA, UEE (*Zutreffendes unterstreichen)

3. _____
 PP, OTPA, OA, BjM, AA, FB, SoGA, UEE (*Zutreffendes unterstreichen)

4. _____
 PP, OTPA, OA, BjM, AA, FB, SoGA, UEE (*Zutreffendes unterstreichen)

5. _____
 PP, OTPA, OA, BjM, AA, FB, SoGA, UEE (*Zutreffendes unterstreichen)

6. _____
 PP, OTPA, OA, BjM, AA, FB, SoGA, UEE (*Zutreffendes unterstreichen)

Anzahl der Fachkräfte:

Vollzeit-Stellen:

Nettoarbeitszeit: Stunden/ Jahr (siehe Anlage)

Handlungsfelder am Standort

Partizipationsprojekte (PP)	ca.	%	der Nettoarbeitszeit	Std./ Jahr
Offene Treffpunktarbeit (OA)	ca.	%	der Nettoarbeitszeit	Std./Jahr
Offene Angebote (OA)	ca.	%	der Nettoarbeitszeit	Std./Jahr
Beratung junger Menschen (BjM)	ca.	%	der Nettoarbeitszeit	Std./Jahr
Aufsuchende Arbeit (AA)	ca.	%	der Nettoarbeitszeit	Std./Jahr
Fachberatung (FB)	ca.	%	der Nettoarbeitszeit	Std./Jahr
Sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit (SoGA)	ca.	%	der Nettoarbeitszeit	Std./Jahr
Unterstützung von Eigeninitiative und ehrenamtlichem Engagement (UEE)	ca.	%	der Nettoarbeitszeit	Std./Jahr

Sonstiges, und zwar

Anleitung Unterstützungskräfte	ca.	%	der Nettoarbeitszeit	Std./ Jahr
PraktikantInnenanleitung	ca.	%	der Nettoarbeitszeit	Std./Jahr
Jugendgerichtshilfe-Fälle	ca.	%	der Nettoarbeitszeit	Std./Jahr
weitere spez. Angebote	ca.	%	der Nettoarbeitszeit	Std./Jahr

Planung: Darstellung der geplanten verbindlichen Präsenzzeiten in den durch die Fachkraft betreuten Einrichtungen

Standort: _____

angestrebte Öffnungszeiten:				geplante Präsenzzeit der Fachkräfte:			
Montag	von	bis	Uhr	Montag	von	bis	Uhr
Dienstag	von	bis	Uhr	Dienstag	von	bis	Uhr
Mittwoch	von	bis	Uhr	Mittwoch	von	bis	Uhr
Donnerstag	von	bis	Uhr	Donnerstag	von	bis	Uhr
Freitag	von	bis	Uhr	Freitag	von	bis	Uhr
Samstag	von	bis	Uhr	Samstag	von	bis	Uhr
Sonntag	von	bis	Uhr	Sonntag	von		Uhr
Gesamtstunden:		h		Gesamtstunden:		h	

Standort: _____

angestrebte Öffnungszeiten:				geplante Präsenzzeit der Fachkräfte:			
Montag	von	bis	Uhr	Montag	von	bis	Uhr
Dienstag	von	bis	Uhr	Dienstag	von	bis	Uhr
Mittwoch	von	bis	Uhr	Mittwoch	von	bis	Uhr
Donnerstag	von	bis	Uhr	Donnerstag	von	bis	Uhr
Freitag	von	bis	Uhr	Freitag	von	bis	Uhr
Samstag	von	bis	Uhr	Samstag	von	bis	Uhr
Sonntag	von	bis	Uhr	Sonntag	von	bis	Uhr
Gesamtstunden:		h		Gesamtstunden:		h	

Planung: Partizipationsprojekte (PP)

Was / Wo	Welche Zielgruppe beabsichtigt	Wie oft pro Woche bzw. Jahr / Anzahl der Stunden bzw. Tage

Planung: Offene Treffpunktarbeit (OTPA)

Wo	Welche Zielgruppe beabsichtigt	Wie oft pro Woche bzw. Jahr / Anzahl der Stunden bzw. Tage

Planung: Offene Angebote (OA)

Was / Wo	Welche Zielgruppe beabsichtigt	Wie oft pro Woche bzw. Jahr / Anzahl der Stunden bzw. Tage

Planung: Beratung junger Menschen (BjM)

Was / Wo	Welche Zielgruppe beabsichtigt	Wie oft pro Woche bzw. Jahr / Anzahl der Stunden bzw. Tage

Planung: Aufsuchende Arbeit (AA)

Was / Wo	Welche Zielgruppe beabsichtigt	Wie oft pro Woche bzw. Jahr / Anzahl der Stunden bzw. Tage

Planung: Fachberatung (FB)

Was / Wo	Welche Zielgruppe beabsichtigt	Wie oft pro Woche bzw. Jahr / Anzahl der Stunden bzw. Tage

Planung: Sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit (SoGA)

Was / Wo	Welche Zielgruppe beabsichtigt	Wie oft pro Woche bzw. Jahr / Anzahl der Stunden bzw. Tage

Planung: Unterstützung von Eigeninitiative und ehrenamtlichem Engagement (UEE)

Was/ wo	Welche Zielgruppe beabsichtigt	Wie oft pro Woche bzw. Jahr / Anzahl der Stunden bzw. Tage

Qualitätsbeschreibung

Die Qualität, in der die Angebote und Leistungen zu gestalten sind, wird in den Handlungsfeldern mit Qualitätsstandards für den Leistungsbereich §§ 11, 13 und 14 SGB VIII im Landkreis Märkisch-Oderland beschrieben. Diese sind Bestandteil der hier vorliegenden Zielvereinbarung.

Überprüfung des Auftrages

Nach Abschluss dieser Zielvereinbarung findet in Rücksprache mit den Auftraggebern und Auftragsnehmern in der Regel einmal im Jahr ein Auswertungsgespräch zwischen Landkreis, Kommune und Anstellungsträger statt, bei dem einerseits ein Austausch über die Erfahrungen bei der Realisierung des ausgehandelten Auftrages stattfindet und andererseits der Auftrag ggf. angepasst werden kann.

Grundlagen dieses Auswertungsgesprächs sind der Berichtsbogen des Jugendamtes des Landkreises Märkisch-Oderland der spätestens 14 Tage vor dem Gespräch beim Jugendamt und der Kommune eingereicht wurde sowie die Leitfragen.

Des Weiteren führen die Leitungskräfte bei den Anstellungsträgern mit ihren Fachkräften Auswertungsgespräche zu den Angaben in den Berichtsbögen, bevor sie diese bestätigen und damit rechtsverbindlich machen.

Seelow, den _____

Landkreis Märkisch-Oderland
Jugendamt

Anstellungsträger

Kommune

4. Bericht

4.1. Grundverständnis des qualitativen Berichtswesens

Anstellungsträger, Kommunen und Landkreis sind sich darüber einig, dass es notwendig ist, Verfahren und Instrumente der Evaluation zu entwickeln und anzuwenden, die darauf abzielen, Angaben über die Wirkung der Jugendarbeit (§11 SGB VIII) und Jugendsozialarbeit (§13 SGB VIII) zu erhalten.

Die Grundlage für die Entwicklung eines qualitativen Berichtswesens ist die Auftragsklarheit, die gegenwärtig über eine Zielvereinbarung / Anlage zum Zuwendungsbescheid sichergestellt wird. Alle drei Partner haben das gemeinsame Interesse, die Wirkung der Arbeit für die Kinder und Jugendlichen zu erhöhen.

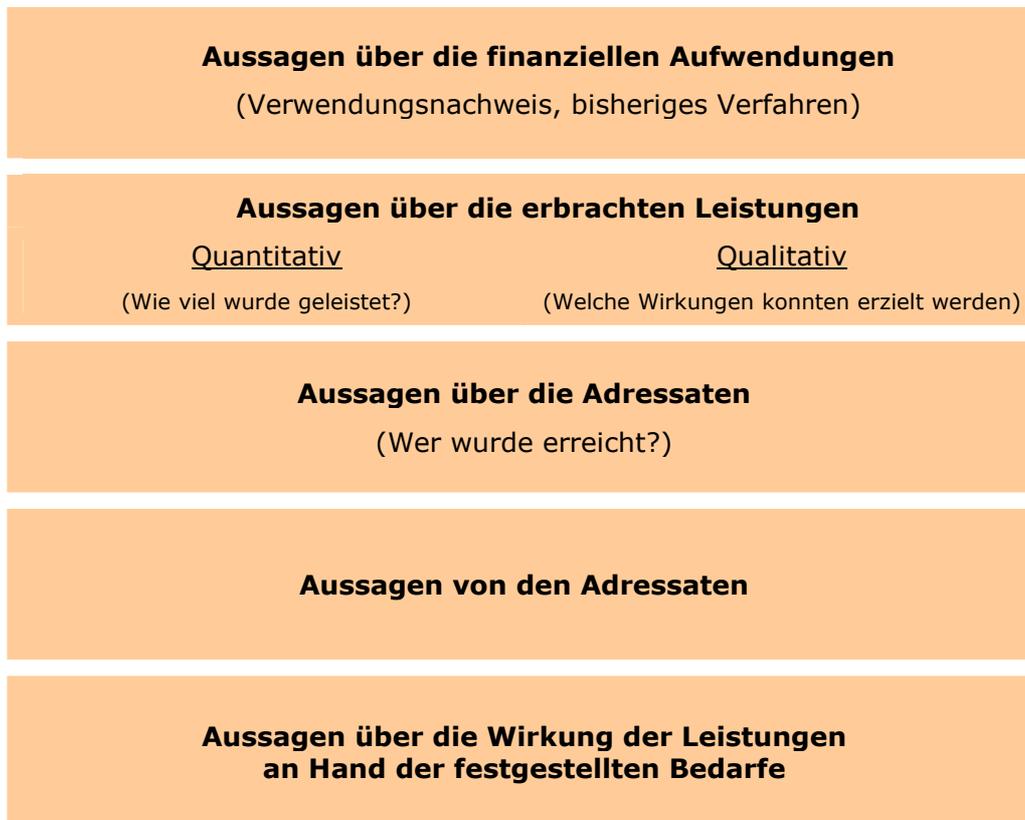
Anstellungsträger, Kommunen und Landkreis wollen das partnerschaftliche Verhältnis weiterentwickeln. Dazu gehört, dass die drei Partner mit dem Spannungsfeld zwischen "Trägerautonomie", „kommunaler Selbstverwaltung“ und „Gesamtverantwortung / Steuerungsverantwortung / Fachaufsicht“ verantwortungsbewusst, ergebnisorientiert und achtungsvoll umgehen.

Anstellungsträger und deren MitarbeiterInnen sind für die Dokumentation des Arbeitsalltages zuständig.

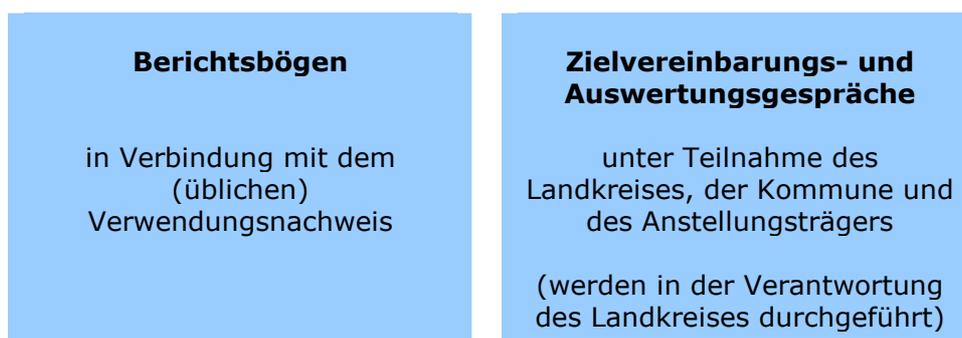
Der Landkreis braucht eine Dokumentation:

- um sicher zu stellen, dass die investierten finanziellen Mittel vereinbarungsgemäß verwendet werden, d. h. dass die Arbeitsinhalte in der vereinbarten Qualität wirkungsorientiert den Kindern und Jugendlichen zu Gute kommen;
- um Erkenntnisse über (neue) Lebenslagen der Kinder und Jugendlichen zu gewinnen und
- um gemeinsam mit Anstellungsträgern, Ko-Finanziers und Kooperationspartnern neue Arbeitsansätze und Kooperationsnotwendigkeiten zu diskutieren, Rückschlüsse für die Jugendhilfeplanung zu ziehen und künftige Zielvereinbarungen bedarfs- und qualitätsgerecht zu gestalten (kollegialer Austausch).

Die **Ebenen in einem Berichtswesen** sollen Folgendes umfassen:



Die **Instrumente eines qualitativen Berichtswesens** sind:



Der Landkreis, die Kommunen und die Anstellungsträger verständigen sich zu geeigneten Verfahren und Instrumenten der Evaluation und verstehen sich diesbezüglich in einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess.

Absicht ist es, mit einfachen / knappen Verfahren möglichst viele Erkenntnisse zu gewinnen und diese auch den Kommunen und Anstellungsträgern zur Verfügung zu stellen.

4.2. Berichtsbogen

der Anstellungsträger der Fachkräfte für Leistungen gem. §§ 11, 13 und 14 SGB VIII gegenüber dem Landkreis Märkisch-Oderland für den Zeitraum

von _____ bis _____

Anstellungsträger _____

Sitz / Erreichbarkeit _____

Aktenzeichen _____

Standorte/ Handlungsfelder

1. _____
PP, OTPA, OA, BjM, AA, FB, SoGA, UEE (*Zutreffendes unterstreichen)
2. _____
PP, OTPA, OA, BjM, AA, FB, SoGA, UEE (*Zutreffendes unterstreichen)
3. _____
PP, OTPA, OA, BjM, AA, FB, SoGA, UEE (*Zutreffendes unterstreichen)
4. _____
PP, OTPA, OA, BjM, AA, FB, SoGA, UEE (*Zutreffendes unterstreichen)
5. _____
PP, OTPA, OA, BjM, AA, FB, SoGA, UEE (*Zutreffendes unterstreichen)
6. _____
PP, OTPA, OA, BjM, AA, FB, SoGA, UEE (*Zutreffendes unterstreichen)

Anzahl der Fachkräfte **Vollzeit-Stellen:** _____ **Personen:** _____

Aussagen zu Besonderheiten im Berichtszeitraum:

Gab es relevante Besonderheiten (z.B. Nichtbesetzung der Personalstelle(n), höhere Gewalt etc.) im Berichtszeitraum, die zwangsläufig größere Abweichungen vom Auftrag verursacht haben?

Gibt es sonstige allgemeine Anmerkungen?

PP Partizipationsprojekte

am Standort: _____

Im Berichtszeitraum (BZR) gab es _____ h Unterstützung von
ca. _____ Partizipationsprojekten.

davon	Kinder bis 12 Jahren	_____	Personen im BZR	_____	w	/	m
	junge Menschen von 13 – 17 Jahren	_____	Personen im BZR	_____			
	junge Volljährige von 18 – 27 Jahren	_____	Personen im BZR	_____			

Befragungen und Umfragen	in	_____	% der Kontakte in PP
Planspiele und Zukunftswerkstätten	in	_____	% der Kontakte in PP
Sozialraumkonferenzen/ Spielleitplanung/ Streifzüge	in	_____	% der Kontakte in PP
Betreuung von Kinder- und Jugendgremien inner- oder außerhalb von Einrichtungen	in	_____	% der Kontakte in PP
Betreuung von Kinder- und Jugendkonferenzen oder -parlamenten	in	_____	% der Kontakte in PP

Die o.g. Kontaktzeit (= 100 %) gliederte sich prozentual folgendermaßen auf:

ca. _____ %	der Zeit mit Förderung des ehrenamtlichen Engagements bei jungen Menschen und anderen Bürgern
ca. _____ %	zur Förderung von Kommunikationstechniken zur Erarbeitung von gemeinsamen Lösungen und Ideen
ca. _____ %	zur Förderung eines Demokratieverständnisses

Ein Blick auf die Qualität der Arbeit

Aussage / Frage

stimmt nicht
1 2 3 4 5

Anliegen der Kinder und Jugendlichen wurde ernst genommen.					
Für die Interessen der jungen Menschen existiert eine starke Lobby.					
Kinder und Jugendliche entscheiden über eigene Schwerpunkte.					
Kinder und Jugendliche besitzen Entscheidungsbefugnis.					

Verabredungen zu Projekten werden von allen Beteiligten eingehalten.					
Entstehung neuer Netzwerke zeichnet sich ab.					
Beteiligungsformen werden dauerhaft etabliert.					
Beteiligungsformen werden weiterentwickelt.					
Selbständigkeit und Verantwortungsübernahme werden trainiert.					
Gemeinsame Entwicklung von Lösungen und Alternativen.					
Diese wurden umgesetzt.					
Der demokratische Umgang miteinander ist geprägt von Offenheit und Respekt.					

Welche konkreten drei (max.) sozialpädagogischen Angebote trugen, orientiert an den Zielen der Partizipationsprojekte, besonders zum Erfolg bei:

-
-
-

Sonstige Bemerkungen

OTPA Offene Treffpunktarbeit

am Standort: _____

betreute Gesamtöffnungszeit in der Woche: _____ Stunden / Woche

(durchschnittliche) tägliche Öffnungszeiten: von _____ bis _____ Uhr

(durchschnittliche) Nutzungshäufigkeit:

bis 14.00 Uhr _____ BesucherInnen/ Tag

14.00-18.00 Uhr _____ BesucherInnen/ Tag

nach 18.00 Uhr _____ BesucherInnen/ Tag

Anzahl der StammbesucherInnen beträgt im Durchschnitt ca.:	BesucherInnen / Tag	ca. w / m in %		
		%	/	%
_____	_____			

davon durchschnittlich:		ca. w / m in %		
• Kinder im Alter bis 12 Jahre	BesucherInnen / Tag	%	/	%
• junge Menschen von 13 – 17 Jahre	BesucherInnen / Tag	%	/	%
• junge Volljährige von 18 – 27 Jahre	BesucherInnen / Tag	%	/	%

Ein Blick auf die Qualität der Arbeit

Aussage / Frage

stimmt nicht
1 2 3 4 5

Die Präsenzzeiten im Treffpunkt konnten realisiert werden.					
Die Jugendlichen waren im Kontakt untereinander.					
Ausgrenzungen konnten vermindert werden.					
Der Umgang aller miteinander war offen.					
Auftretende Konflikte wurden konstruktiv bearbeitet.					
Die Räume wurden angenommen und genutzt.					
Der offene Treffpunkt wurde regelmäßig besucht.					

BesucherInnen brachten FreundInnen und SchulkameradInnen mit.

Kontakt zwischen jungen Menschen und Fachkraft war respektvoll.

Aus der OTPA wurden andere Angebote entwickelt.

Aus der OTPA wurde zu spezialisierten Hilfen verwiesen.

(Noch Nicht-) Nutzerblick:

Die 3 wichtigsten Gründe, warum wir diese Einrichtung besuchen:

-
-
-

... noch nicht besuchen:

-
-
-

Fachkraftblick: Dies hat im Berichtszeitraum die Arbeit erleichtert/ erschwert:

OA Offene Angebote

am Standort: _____

Im Berichtszeitraum (BZR) gab es ca. _____ Durchführungsstunden von OA.

Der inhaltliche Kontext bezog sich auf:

w / m in %

Sportangebote	ca. _____	Veranstaltungen mit ca. _____	TeilnehmerInnen, davon _____	/ _____
(Sozio)kultur	ca. _____	Veranstaltungen mit ca. _____	TeilnehmerInnen, davon _____	/ _____
Suchtprävention	ca. _____	Veranstaltungen mit ca. _____	TeilnehmerInnen, davon _____	/ _____
Ausflüge / Fahrten	ca. _____	Veranstaltungen mit ca. _____	TeilnehmerInnen, davon _____	/ _____
mehrtägige Fahrten	ca. _____	Veranstaltungen mit ca. _____	TeilnehmerInnen, davon _____	/ _____
	ca. _____	Veranstaltungen mit ca. _____	TeilnehmerInnen, davon _____	/ _____
	ca. _____	Veranstaltungen mit ca. _____	TeilnehmerInnen, davon _____	/ _____
Gesamt	ca. _____	Veranstaltungen mit ca. _____	TeilnehmerInnen, davon _____	/ _____
davon:		Kinder im Alter bis 12 Jahren ca. _____	TeilnehmerInnen, davon _____	
		junge Menschen von 13 – 17 Jahren ca. _____	TeilnehmerInnen, davon _____	
		junge Volljährige von 18 – 27 Jahren ca. _____	TeilnehmerInnen, davon _____	

Ein Blick auf die Qualität der Arbeit

Aussage / Frage

stimmt **stimmt nicht**
1 2 3 4 5

Die jungen Menschen nahmen die Angebote an.					
Die Atmosphäre war von Respekt gekennzeichnet.					
Die Atmosphäre war von Freundlichkeit gekennzeichnet.					
Die Atmosphäre war von Offenheit gekennzeichnet.					
Die Atmosphäre war von Kooperationsbereitschaft gekennzeichnet.					
Die Atmosphäre war von Solidarität gekennzeichnet.					

Die räumlichen Rahmenbedingungen waren zweckentsprechend vorhanden.					
Die technischen Rahmenbedingungen waren zweckentsprechend vorhanden.					
Die jungen Menschen signalisierten Bedarf sich weiter zu treffen.					
Die jungen Menschen haben gelernt, Entscheidungen zu treffen.					
Die jungen Menschen haben gelernt, Verantwortung zu tragen.					
Die jungen Menschen nutzten die Ressourcen der Einzelnen.					
Die jungen Menschen identifizierten sich mit den Ergebnissen der OA.					
Aus dem OA entstanden weitere Angebote, die die Interessen der jungen Menschen aufnahmen.					

Welche konkreten drei (max.) sozialpädagogischen Angebote trugen, orientiert an den Zielen der Offenen Angebote, besonders zum Erfolg bei:

-
-
-

Sonstige Bemerkungen:

BjM Beratung junger Menschen

am Standort: _____

Im Berichtszeitraum (BZR) gab es _____ Beratungssitzungen,
 die Durchschnittsdauer einer Beratung lag bei ca. _____ Minuten.
 Die Anzahl der beratenden jungen Menschen war _____ Ratsuchende im BZR

			w	/	m
davon:	• Kinder im Alter bis 12 Jahren	_____	davon	_____	_____
	• junge Menschen von 13 – 17 Jahren	_____	davon	_____	_____
	• junge Menschen von 18 – 27 Jahren	_____	davon	_____	_____

von den Beratungen waren:	ca.:	_____	%	Informationsberatungen
	ca.:	_____	%	Lebensweltorientierte Beratungen
	ca.:	_____	%	Kriseninterventionen

Der inhaltliche Kontext bezog sich auf folgende Themenkreise:

Eltern und Familie	zu	_____	% der Beratungen
Selbstbild	zu	_____	% der Beratungen
MitschülerInnen	zu	_____	% der Beratungen
LehrerInnen	zu	_____	% der Beratungen
FreundeInnen/ "Kumpels"	zu	_____	% der Beratungen
Partnerschaft/ Liebe	zu	_____	% der Beratungen
Körper/ Gesundheit	zu	_____	% der Beratungen
Ablösung vom Elternhaus	zu	_____	% der Beratungen
berufliche Orientierung	zu	_____	% der Beratungen
rechtliche Fragen	zu	_____	% der Beratungen
Lebensperspektiven	zu	_____	% der Beratungen
Sucht	zu	_____	% der Beratungen
Gewalt	zu	_____	% der Beratungen
politischer Extremismus	zu	_____	% der Beratungen
andere Bezugspersonen	zu	_____	% der Beratungen
	zu	_____	% der Beratungen

Wie viele Vermittlungen / Empfehlungen (inkl.: Begleitung) zum ASD oder anderen Spezialdiensten gab es? ca.: _____ im BZR

Ein Blick auf die Qualität der Arbeit

Aussage / Frage	stimmt		stimmt nicht		
	1	2	3	4	5
Das Angebot ist im Sozialraum bekannt.					
Ratsuchende haben ihrer Problemlage entsprechende Informationen erhalten.					
Krisengefährdungen konnten abgewendet werden.					
Die räumlichen Rahmenbedingungen waren zweckentsprechend vorhanden.					
Die technischen Rahmenbedingungen waren zweckentsprechend vorhanden.					
Es entstand ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Berater und Ratsuchenden.					
Das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit des Ratsuchenden wurden gefördert und gefestigt.					
Der Ratsuchende konnte seine Situation und daran Beteiligte klarer erkennen.					
Der Ratsuchende konnte die Zusammenhänge seiner Problemlage einordnen.					
Der Ratsuchende konnte eine passende Bearbeitungs- oder Lösungsvariante benennen und erste Schritte gehen.					
Die Lebenssituation des Ratsuchenden konnte verbessert werden.					

Welche drei (max.) sozialpädagogischen Angebote trugen orientiert an den Zielen der Sozialpädagogischen Beratung besonders zum Erfolg bei:

-
-
-

Sonstige Bemerkungen:

AA Aufsuchende Arbeit

am Standort: _____

Im Berichtszeitraum (BZR) gab es ca. _____ h von aufsuchender Arbeit mit durchschnittlich _____ Personen.

		ca. w / m in %	
davon:	• Kinder im Alter bis 12 Jahren	ca. _____	davon % / %
	• junge Menschen von 13 – 17 Jahren	ca. _____	davon % / %
	• junge Menschen von 18 – 27 Jahren	ca. _____	davon % / %

Themen waren dabei vor allem:

Umfeldanalyse	zu _____	% der Kontakte in der AA
Kontaktaufbau	zu _____	% der Kontakte in der AA
Kontaktpflege	zu _____	% der Kontakte in der AA
Anbieten von Orientierungshilfen	zu _____	% der Kontakte in der AA
Ausstiegshilfen für Einzelne oder Gruppen	zu _____	% der Kontakte in der AA
Hilfe zur Selbsthilfe	zu _____	% der Kontakte in der AA
Förderung der Möglichkeiten von gesellschaftlicher Teilhabe	zu _____	% der Kontakte in der AA
Vermittlung in andere Hilfesysteme	zu _____	% der Kontakte in der AA
Schaffen von Zugängen zu vorhandenen Freizeitmöglichkeiten	zu _____	% der Kontakte in der AA
Schaffung von geeigneten Freizeitgestaltungsmöglichkeiten	zu _____	% der Kontakte in der AA
Förderung der Toleranz im sozialen Umfeld	zu _____	% der Kontakte in der AA
	zu _____	% der Kontakte in der AA
	zu _____	% der Kontakte in der AA

Ein Blick auf die Qualität der Arbeit

Aussage / Frage	stimmt		stimmt nicht		
	1	2	3	4	5
Die Fachkraft konnte das Umfeld ausreichend analysieren.					
Die Fachkraft wurde von den jungen Menschen akzeptiert.					
Zwischen Fachkraft und Jugendlichen entstand ein vertrauensvolles Verhältnis.					
Gruppe oder Einzelne versuchten, bei Konflikten Lösungsstrategien zu entwickeln.					
Bei Konflikten wurden Vermittlungsangebote angenommen.					
Das „friedliche Neben- und Miteinander“ wurde gefördert.					
Ausgrenzungen der Jugendlichen wurden vermieden.					
Es wurde schnell und unproblematisch auf Anliegen junger Menschen reagiert.					
Die Lebenssituation einzelner junger Menschen oder der gesamten Gruppe konnte verbessert werden.					
Junge Menschen der Zielgruppe nehmen an initiierten Projekten teil, sie nutzen die vorhandenen Freizeitmöglichkeiten (z. B. OTPA, OA) .					

Welche drei (max.) sozialpädagogischen Angebote trugen, orientiert an den Zielen der Aufsuchenden Arbeit, besonders zum Erfolg bei:

-
-
-

Sonstige Bemerkungen:

SoGA Sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit

am Standort: _____

Im Berichtszeitraum (BZR) gab es ca. _____ Veranstaltungen von SoGA.

Anzahl der Gruppen in der SoGA: _____ im BZR.

Der inhaltliche Kontext bezog sich auf:

w / m in %

berufliche Orientierung	ca.	Veranstaltungen mit ca.	TeilnehmerInnen, davon	/
geschlechtliche Rolle	ca.	Veranstaltungen mit ca.	TeilnehmerInnen, davon	/
Partnerschaft/Liebe	ca.	Veranstaltungen mit ca.	TeilnehmerInnen, davon	/
Körper/Gesundheit	ca.	Veranstaltungen mit ca.	TeilnehmerInnen, davon	/
Mentoring (Streitschlichter)	ca.	Veranstaltungen mit ca.	TeilnehmerInnen, davon	/
Suchtprävention	ca.	Veranstaltungen mit ca.	TeilnehmerInnen, davon	/
Demokratiebildung	ca.	Veranstaltungen mit ca.	TeilnehmerInnen, davon	/
Gewaltprävention	ca.	Veranstaltungen mit ca.	TeilnehmerInnen, davon	/
	ca.	Veranstaltungen mit ca.	TeilnehmerInnen, davon	/
	ca.	Veranstaltungen mit ca.	TeilnehmerInnen, davon	/
Gesamt	ca.	Veranstaltungen mit ca.	TeilnehmerInnen, davon	/

davon:	Kinder im Alter bis 12 Jahren ca.	TeilnehmerInnen, davon	/
	junge Menschen von 13 – 17 Jahren ca.	TeilnehmerInnen, davon	/
	junge Volljährige von 18 – 27 Jahren ca.	TeilnehmerInnen, davon	/

Ein Blick auf die Qualität der Arbeit

Aussage / Frage	stimmt		stimmt nicht		
	1	2	3	4	5
Ausgrenzungen wurden erkannt und bearbeitet.					
Die räumlichen Rahmenbedingungen waren zweckentsprechend vorhanden.					
Die technischen Rahmenbedingungen waren zweckentsprechend vorhanden.					
TeilnehmerInnen blieben dabei.					
Die TeilnehmerInnen konnten sich mit ihren Stärken einbringen.					
Die TeilnehmerInnen entwickelten individuell Standpunkte oder Lösungen.					
Die SoGA führte zum Aufbau einer gelingenden Kommunikation innerhalb der Gruppe.					
Soziale Kompetenzen wurden ausgebaut.					
Persönliche Ressourcen wurden gestärkt.					
Gemeinsam erstellte Regeln und Vereinbarungen wurden eingehalten.					
Die TeilnehmerInnen konnten nach Abschluss der SoGA beschreiben, ob und wie sie davon profitieren konnten (Reflexionsfähigkeit).					

Welche drei (max.) sozialpädagogischen Angebote trugen, orientiert an den Zielen der sozialpädagogischen Gruppenarbeit, besonders zum Erfolg bei:

-
-
-

Sonstige Bemerkungen:

FB Fachberatung

am Standort: _____

Im Berichtszeitraum (BZR) gab es ca. _____ h Fachberatung.

Insgesamt wurden _____ Gruppen / Teams / Gremien im BZR beraten

Der inhaltliche Kontext bezog sich auf:

Beratung bei der Entwicklung von Konzeptionen	zu	_____	% der Kontakte in der FB
Beratung bei kommunalen Planungsprozessen	zu	_____	% der Kontakte in der FB
Beratung bei der regionalen Jugendhilfeplanung	zu	_____	% der Kontakte in der FB
Beratung bei der Abstimmung von Angeboten	zu	_____	% der Kontakte in der FB
Eröffnung und Moderation von Kommunikationsprozessen	zu	_____	% der Kontakte in der FB
Beratung bei örtlichen Kooperationen	zu	_____	% der Kontakte in der FB
Informationsberatung	zu	_____	% der Kontakte in der FB
Vermittlung weiterführender Beratungsmöglichkeiten	zu	_____	% der Kontakte in der FB
	zu	_____	% der Kontakte in der FB
	zu	_____	% der Kontakte in der FB

Ein Blick auf die Qualität der Arbeit

Aussage / Frage

stimmt **stimmt nicht**
1 **2** **3** **4** **5**

Der Ratsuchende erhält eine Situationsanalyse.					
Der Ratsuchende erhielt notwendige Informationen zur weiteren Entscheidungsfindung.					
Es wurden Lösungsmöglichkeiten erarbeitet und mit dem Ratsuchenden kommuniziert.					
Der vereinbarte Beratungsauftrag wurde aus Sicht der Ratsuchenden erfüllt.					

Welche drei (max.) sozialpädagogischen Tätigkeiten trugen, orientiert an den Zielen von Fachberatung, besonders zum Erfolg bei:

-
-
-

Sonstige Bemerkungen:

UEE

Unterstützung von Eigeninitiative und ehrenamtlichem Engagement

am Standort: _____

Im Berichtszeitraum (BZR) gab es ca. _____ h UEE junger Menschen.

			ca. w / m in %	
davon:	• Kinder im Alter bis 12 Jahren	ca. _____	davon	% / %
	• junge Menschen von 13 – 17 Jahren	ca. _____	davon	% / %
	• junge Menschen von 18 – 27 Jahren	ca. _____	davon	% / %

Die o.g. Kontaktzeit (= 100 %) gliederte sich prozentual folgendermaßen auf:

ca. _____ %	der Zeit mit einzelnen Jugendlichen
ca. _____ %	mit Jugendgruppen
ca. _____ %	mit ehrenamtlich Tätigen

Themen waren dabei vor allem:

Beratung und Begleitung von ehrenamtlich tätigen jungen Menschen	zu _____ %	der Kontakte in der UEE
JugendgruppenleiterInnen- Ausbildung	zu _____ %	der Kontakte in der UEE
Vermittlung oder Moderation zwischen verschiedenen Interessengruppen	zu _____ %	der Kontakte in der UEE
Betreuung ehrenamtlich geführter Jugendräume	zu _____ %	der Kontakte in der UEE
Betreuung von Jugendinitiativen	zu _____ %	der Kontakte in der UEE
	zu _____ %	der Kontakte in der UEE
	zu _____ %	der Kontakte in der UEE

Ein Blick auf die Qualität der Arbeit

Aussage / Frage	stimmt		stimmt nicht		
	1	2	3	4	5
Jugendliche sind durch Unterstützung in der Lage, eigene Interessen durchzusetzen.					
Jugendliche sind verantwortungsbewusst und selbständig.					
Selbstverwaltete Jugendräume entstanden neu.					
Selbstverwaltete Jugendräume blieben erhalten.					
Jugendinitiativen entstanden neu.					
Jugendinitiativen blieben erhalten.					
Selbstorganisation und -verwaltung durch junge Menschen sind akzeptiert.					
Vereinbarungen werden als verbindlich angesehen.					
Ehrenamtlich tätige junge Menschen werden wertschätzend wahrgenommen.					
JuLeiCard - Ausbildung unterstützte die Arbeit der jungen Menschen effektiv.					
Junge Menschen werden in alle Phasen des Prozesses einbezogen.					

Welche drei (max.) sozialpädagogischen Angebote trugen, orientiert an den Zielen der UEE, besonders zum Erfolg bei:

-
-
-

Sonstige Bemerkungen:

Gemeinwesenarbeit/ Vernetzung

Kooperation mit:

Organisation/ Institution/ Gremium	Hauptkontaktperson	Schwerpunktinhalt	Wie oft, in welchem Umfang ca.?

Beobachtungsbogen

Beobachtungen/Impressionen aus Sicht der Fachkräfte

Welche 4 Themen (max.) beschäftigen die jungen Menschen an diesem Standort besonders?	Wie gehen sie damit überwiegend um?

Welche Rückschlüsse sollten daraus für die Arbeit im nächsten Jahr abgeleitet werden?

Welche Vorschläge ergeben sich daraus für Angebote des Jugendamtes MOL und andere soziale Dienste?

ASD:

Jugendgerichtshilfe (JGH):

Kita:

Gesetzlicher und struktureller Kinder- und Jugendschutz:

Sonstige Bemerkungen:

Versicherung des Trägers

Der Anstellungsträger versichert, dass er sich ein Bild davon gemacht hat, dass die inhaltlichen und statistischen Angaben der Richtigkeit entsprechen und dass die Angaben auf dem Bogen „Beobachtungen“ zwischen MitarbeiterIn und TrägervertreterIn diskutiert wurden.

Der Anstellungsträger versichert, dass er dafür Sorge getragen hat,

- dass die Arbeit ausreichend und fortlaufend dokumentiert wurde
- dass der/die MitarbeiterIn ausreichend Verfahren und Instrumente zur Selbstevaluation zur Verfügung hatte und angewendet hat
- dass Teamsitzungen im vereinbarten Umfang stattgefunden haben
- dass Fallbesprechungen im vereinbarten Umfang stattgefunden haben
- dass Fortbildung im vereinbarten Umfang stattgefunden hat und
- dass Supervision/Praxisberatung bei Bedarf zur Verfügung gestellt wurde, wenn dies durch die Auftraggeber finanziert wurde

(Unterschrift(en) des/ der
MitarbeiterInnen)

(rechtsverbindliche Unterschrift des
Trägers)

4.3. Leitfragen für die Auswertungsgespräche zwischen dem Landkreis Märkisch Oderland, der zuständigen Kommune und den Anstellungsträgern

Funktion des Gespräches

Mit der Zielvereinbarung wurde geregelt, dass partnerschaftliche Gespräche in der Regel mindestens einmal pro Jahr zwischen dem Landkreis und der Kommune als Auftraggeber und dem Anstellungsträger als Leistungserbringer stattfinden.

Bei Bedarf können sich diese 3 Parteien einigen, dass betroffene Fachkräfte und Kooperationspartner teilnehmen können.

Ziel der Gespräche ist es gemeinsam festzustellen,

- ob die vereinbarte Quantität an Leistungen/ Angeboten erbracht wurde/ erbracht werden kann.
- ob die vereinbarte Qualität erbracht werden konnte/ erbracht werden kann.
- ob die Rahmenbedingungen für die Arbeit die Umsetzung der Zielvereinbarung und somit den Leistungsauftrag sichern.
- ob es an einem oder mehreren Vereinbarungspunkten eine begründete Korrektur/ Präzisierung geben muss.
- welche inhaltlichen Aspekte, über die vorstehende Empfehlung hinaus für die Umsetzung der Zielvereinbarung/ des Leistungsauftrages zusätzlich zu fixieren bzw. zu berücksichtigen sind.

Struktur des Gespräches

Das Gespräch wird

- in Verantwortung des Landkreises organisiert, abgestimmt (Termin, schriftliche Einladungen) und moderiert,
- in Verantwortung des Landkreises protokolliert (Ergebnisprotokoll),
- für einen Zeitraum von ca. 2 Stunden geplant,
- frühestens 14 Tage spätestens jedoch sechs Wochen nach Vorlage des Berichtsbogens angesetzt und soll möglichst am Sitz des Anstellungsträgers oder am Arbeitsplatz der angestellten Fachkräfte stattfinden.

Gesprächsverlauf/ Empfehlungen

Aspekte der Konzeptqualität

- Ist die Schwerpunktsetzung laut Vereinbarung nach wie vor realistisch, akzeptiert und spezifisch genug?
 - Warum oder warum nicht?
 - Wie wurde das festgestellt?
 - Soll es Korrekturen hinsichtlich der Schwerpunktsetzung laut Vereinbarung geben?
- Wurden die Angebote im beabsichtigten Umfang genutzt?
- Was trug dazu bei, was wirkte dagegen?
- Hat es seitens der Kooperationspartner und Ko-Finanziers Probleme und/ oder Unterstützung bei der Entwicklung der Konzeption gegeben?
- Was könnte bezüglich der Konzeption noch wichtig sein?

Aspekte der Strukturqualität

- Ist die Ausstattung realisiert?
 - Warum oder warum nicht?
 - Was soll mit dem Ist-Stand geschehen/ muss zur zukünftigen Erfüllung vereinbart werden?
- Waren die finanziellen Mittel ausreichend?
- Konnten diese Mittel zeitlich und sachbezogen tätigkeitsgerecht genutzt bzw. abgerufen und eingesetzt werden?
- Haben die Ko-Finanziers und Kooperationspartner ihren (vereinbarten) Teil übernommen?
- Sind die Rahmenbedingungen ausreichend oder bedarf es wichtiger Veränderungen?
- Ist die Fachkraft formal ausreichend qualifiziert?

Aspekte der Prozessqualität

- Wie gestaltete/ gestaltet sich die Umsetzung/ Durchführung der konzeptionellen Zielstellungen (fördernde Faktoren, Hindernisse)?
- Wie wurde in inhaltlichen Netzwerken und Kooperationen gearbeitet?
- Welche Besonderheiten traten im Prozess der Umsetzung der Zielstellungen/ Inhalte auf?
- Wie wurde auf diese Besonderheiten reagiert – wie wurde auf den Prozessfortschritt Einfluss genommen?

Aspekte der Ergebnisqualität

- Sind die Jugendlichen zufrieden mit den Angeboten, die unterbreitet wurden?
- Wie wurde das festgestellt?

- Was sind die Wirkungen der (Schwerpunkt-) Handlungsfelder?
 - Kurzfristig?
 - Annahmen über langfristige Wirkungen?
 - Für das Gemeinwesen, die Schule, den Planungsraum?
 - Wie wurde das festgestellt?
- Wurde die Arbeit ausreichend dokumentiert?
- Wird das erreichte Ergebnis den gemeinsam mit der Kommune erarbeiteten Zielstellungen gerecht?

Sonstiges

- Welche tragenden Vernetzungen mit Anderen gab es?
 - Warum oder warum nicht?
 - Mit welcher Absicht?
 - Mit welcher Wirkung?
- Welche Unterstützung sollte seitens der Auftraggeber (Landkreis und Kommune) realisiert werden?
- Gibt es relevante Beobachtungen/ Tendenzen etc. unter den Jugendlichen, die in Zukunft berücksichtigt werden sollten?